

Jedes sechste Kind falsch eingestuft

Hauptschule statt Gymnasium – Systematische Unterforderung

Jedes sechste Kind wird nach der Grundschule falsch eingestuft. So landen 17 Prozent auf einer Schule, die unter ihrem Leistungsniveau ist, haben Experten vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung herausgefunden.

dpa **BERLIN.** Besonders in Familien ohne Akademiker gehen Kinder oft nicht zur Realschule oder aufs Gymnasium – auch wenn sie in der Grundschule gute Noten haben. Dadurch sind nicht wenige unterfordert. Für Kinder aus nicht-akademischen Familien ist dieses Risiko zweieinhalbmal so hoch wie für Kinder aus Akademikerhaushalten.

Dadurch ergebe sich ein klares Ungleichgewicht bei der Verteilung auf die weiterführenden Schultypen:

So besuchen fast vier Fünftel der Kinder aus Akademikerfamilien das Gymnasium. Bei Schülern aus Haushalten ohne solchen Bildungshintergrund sind es nur rund drei Zehntel. Ähnlich ausgeprägt ist das Missverhältnis bei den Hauptschulen: Jedes vierte Kind aus einem nicht-akademischen Elternhaus lernt dort. Das tut nur jedes zwanzigste Kind, dessen Eltern einen Hochschulabschluss haben.

Die Folgen dieser systematischen Unterforderung der Kinder seien fatal: Vielen Kindern würden die Chancen auf ein späteres Studium frühzeitig verbaut. Sie könnten ihr Potenzial nicht nutzen, und ihre Motivation in Bezug auf Bildung werde nicht genug gefördert. Die Forscher hatten gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Tests von knapp 900 ausgewählten Schülern ausgewertet.



Eine falsche Einstufung kann auch soziale Folgen haben. Die Kinder sind unterfordert und stehen außerhalb des Klassenverbands.